

Die Entwicklung Lehens in der Zeit von 1983 – 2008

In der Festschrift zum 100jährigen Bestehen des Männergesangsvereins hat der damalige Ortsvorsteher und Altbürgermeister Heinz Scherer Lehen als beliebten Wohnort mit guter Infrastruktur und bürgernaher Verwaltung charakterisiert. Diese Eigenschaften haben Ortschaftsrat und Ortsverwaltung in den vergangenen 25 Jahren gegen manche Fährnisse verteidigt.

Lehen ist Dorf und Stadt zugleich, und gerade das dörfliche und eigenständige soll auch in den kommenden Jahren erhalten bleiben. Dass sich Alte und Junge, Alteingesessene wie Neubürger miteinander verbünden, wenn es um den Erhalt wichtiger Einrichtungen geht, konnte man erleben, als die Schließung des Hallenbades drohte.

Der Ortschaftsrat hat in den vergangenen 20 Jahren die Politik verfolgt, Lehen auch eine stetige bauliche Entwicklung zu sichern. Dass die Caritasverwaltung 1996 das Weihbischof- Gnädinger-Haus im Baugebiet Zinklern I. beziehen konnte, ist dieser Politik zu verdanken. Aber auch der Ausbau im Bestand, insbesondere durch Erweiterung bestehender Wohnhäuser und der Erschließung kleinerer Baugebiete gehörte zu dieser Politik. Dahinter stand immer der Gedanke, dass nur durch einen solchen Ausbau genügend Platz für junge Familien geschaffen werden konnte, die der Garant für eine lebendige Infrastruktur mit Kindergarten und zweizügiger Grundschule, aber auch für die Generationenfolge in unseren Vereinen sind.

19 Jahre sind es nun her, als Lehen sein weithin beachtetes Jubiläum 850 Jahre feierte. Es gab damals kaum ein Haus in unserem Ortsteil, dessen Bewohner nicht auf die eine oder andere Art an dem großen Umzug, den vielen Veranstaltungen, der Ausstellung oder der Erstellung des Geschichtsbuches mitwirkten. Der untrennbare Zusammenhang zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft wurde vielen Bürgern dadurch erst wieder richtig bewusst. Der damals neu gestaltete Bundschuh- Platz mit den Plastiken des Lehener Künstlers Hans Peter Wernet erinnert noch heute daran.

Ein herausragendes Ereignis war der Umbau der aus dem 12. Jahrhundert stammenden alten Zehntscheuer mit dem Cyriaksaal nahe der Kirche durch die katholische Kirchengemeinde St. Cyriak.

Große Zustimmung und finanzielle Unterstützung fand die Einrichtung von Jugendräumen beim Ortschaftsrat. Er konnte den Stadtrat dazu bewegen, ebenfalls einen Zuschuss beizusteuern. Vor allem aber die Jugendlichen selbst hatten das Projekt mit vielen Stunden Eigenleistung vorangebracht und bewiesen damit Gemeinsinn.

Als das Grundbuchamt geschlossen werden sollte, wehrte Lehen sich mit Erfolg. Inzwischen wurden die Grundbuchämter in vielen Nachbarorten und fast allen Ortschaften zu „Einsichtsstellen“ umgewandelt, die von der Bevölkerung gut angenommen werden. Starke Einschränkungen beim Personal der Ortsverwaltung haben wir freilich hinnehmen müssen.



Sigrun Löwisch